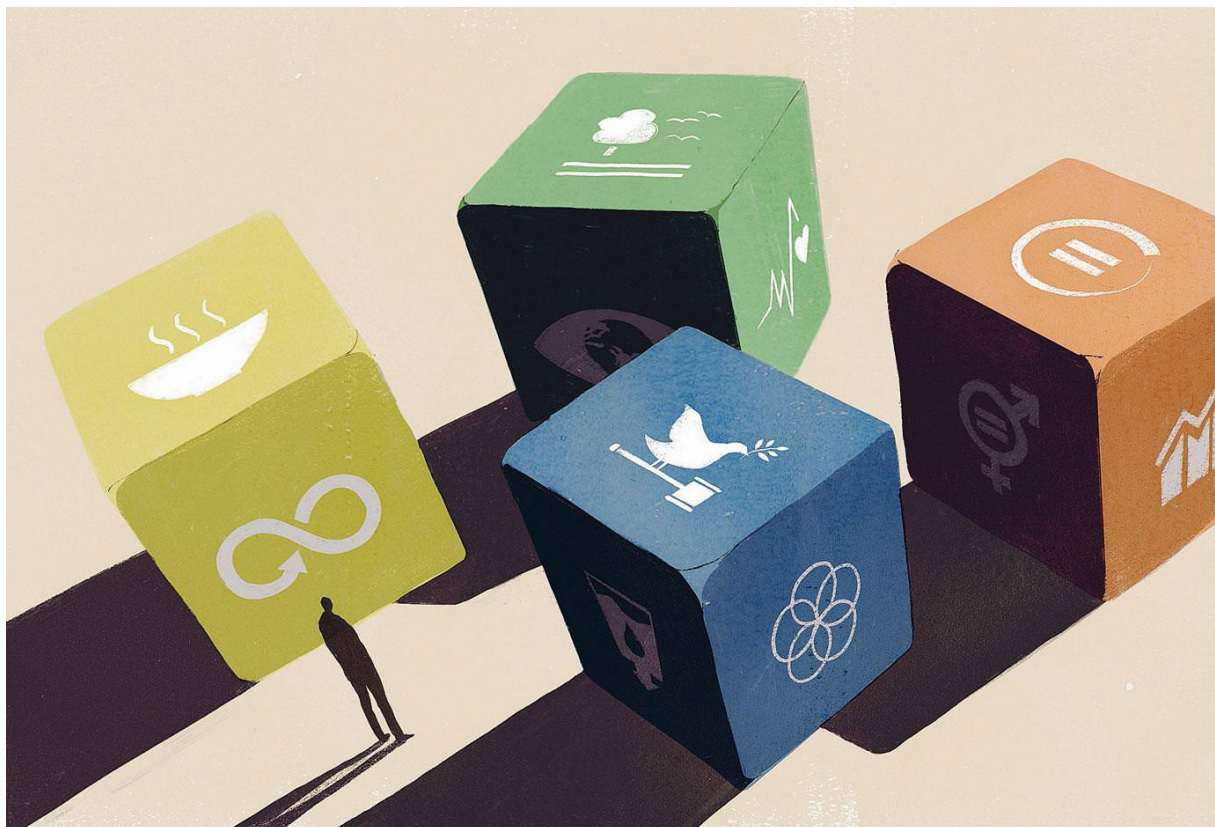


# Eine hohe Rendite für die Menschheit

von Michael Schäfer / NZZ Online / 20.3.2017, 07:00 Uhr

Seit Anfang 2016 gelten die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. So ambitioniert sie sind, so nutzenstiftend sind sie zugleich. Auch aus Anlegersicht sind sie interessant.



Bei der Priorisierung der Entwicklungsziele stehen Anleger vor einer grossen Auswahl.  
(Illustration: Daniel Stolle)

Sicherlich lassen sich nicht alle Probleme auf der Welt mit Geld lösen, aber viele eben schon, oder zumindest lassen sie sich massgeblich lindern. Zu diesen zählen mehrheitlich jene, die von den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals, SDG) adressiert werden. Konkret handelt es sich um siebzehn Ziele (vgl. Grafik), die von der Staatengemeinschaft vor anderthalb Jahren beschlossen wurden. Die Agenda ist äusserst ambitioniert, will sie doch bis 2030, also innerhalb von fünfzehn Jahren, unter anderem weltweit die Armut abschaffen, allen Menschen saubere Energie zur Verfügung stellen, den Klimawandel stoppen, Ungleichheiten wie jene zwischen den Geschlechtern beseitigen und für den Weltfrieden sorgen.

## Hohe Ambitionen

Die SDG haben die acht sogenannten Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) abgelöst, die von 2000 bis 2015 mit dem übergeordneten Ziel der Armutsbekämpfung verfolgt wurden. Über die erzielten Erfolge herrscht weitgehend Uneinigkeit. So hängt die Frage, ob die angestrebte Halbierung der extremen Armut erreicht wurde, stark von der Definition der Armut ab. Hält man sich an die \$ 1.25 pro Tag, die in den MDG festgehalten sind, wurde das Ziel bereits 2010 erreicht. Werden jedoch Teuerungsraten berücksichtigt oder gilt eine andere Armutsschwelle, ist das nicht der Fall. Definitiv nicht erreicht wurde das Ziel, den Anteil der hungernden Menschen zu halbieren.

Entsprechend spielen die ursprünglichen Ziele auch im Rahmen der SDG eine wichtige Rolle. Letztere sind aber nicht nur breiter gefasst und berücksichtigen soziale und ökologische Aspekte dezidiert. Sie gelten zudem global, also auch für die Industrieländer, während die MDG in erster Linie auf die Entwicklungsländer gemünzt waren. Wo man hinsichtlich der Zielerreichung steht, soll laufend gemessen werden, was beispielsweise [in einem von der Bertelsmann-Stiftung unterstützten Projekt](#) umgesetzt wird.

Auch wenn jetzt schon feststeht, dass es nicht gelingen wird, alle siebzehn Ziele in der gesetzten Frist zu erreichen, dürften die Wichtigkeit und der positive Nutzen, auf sie hinzuwirken, ebenso unumstritten sein. Dies erfordert aber einen hohen finanziellen Aufwand. Um die SDG zu erreichen, müssten bis 2030 jedes Jahr 5 bis 7 Bio. \$ aufgewendet werden, so schätzt etwa das Brookings Institute. Zwar haben sich die Industriestaaten verpflichtet, 0,7% ihres Bruttoinlandprodukts für Entwicklungshilfe auszugeben, aber nur eine Handvoll Länder erfüllt diese Vorgaben.

Aber selbst wenn alle Staaten die von ihnen in Aussicht gestellten Beiträge zur Verfügung stellen würden, würde immer noch eine riesige Lücke klaffen, die es mit privaten Geldern zu schliessen gälte. [Die Mittel dafür seien zwar vorhanden, heisst es beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten \(EDA\)](#). Allein die privaten Haushalte verfügten [laut der Credit Suisse 2015 über ein Vermögen von 250 Bio. \\$](#), wovon mehr als die Hälfte auf Finanzvermögen entfiel. Allerdings mangle es vielfach an geeigneten Rahmenbedingungen und wirksamen Instrumenten, um die erforderlichen Ressourcen zu mobilisieren, schreibt das EDA weiter.

## Breit angelegte Entwicklungsziele der Vereinten Nationen

Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele haben 2016 die acht Millenniums-Ziele abgelöst und erweitert.

	Keine Armut		Keine Hungersnot
	Sauberes Wasser u. Sanitäreinrichtungen		Erneuerbare Energie
	Verantwortungsvoller Konsum		Massnahmen zum Klimaschutz
	Verantwortungsvoller Konsum		Leben unter dem Wasser
	Gute Gesundheitsversorgung		Hochwertige Bildung
	Gute Gesundheitsversorgung		Gleichberechtigung der Geschlechter
	Innovation und Infrastruktur		Reduzierte Ungleichheiten
	Innovation und Infrastruktur		Nachhaltige Städte und Gemeinden
	Leben an Land		Friede und Gerechtigkeit
	Leben an Land		Partnerschaften, um Ziele zu erreichen

QUELLE: VEREINTE NATIONEN

NZZ-Infografik/jok.

## Prominente Unterstützer

Woran es weniger mangelt, sind Prominente [wie der Facebook-Gründer Mark Zuckerberg](#) oder die Investment-Legende George Soros, die an Firmen und Investoren appellieren, die SDG mit ihren Aktivitäten und Mitteln gezielt zu unterstützen. Soros denkt dabei nicht zuletzt an den Nutzen der Unternehmen selbst, denn das Verfolgen der SDG kann mit hohen finanziellen Renditen verbunden sein. Und Soros ist nicht der Einzige, der so denkt. So machte eine Vereinigung von Firmenchefs und anderen führenden Persönlichkeiten am diesjährigen World Economic Forum in Davos eine vielversprechende Rechnung auf. Laut der Business & Sustainable Development Commission, zu deren Mitgliedern Jack Ma, der Gründer von Alibaba, oder die Chefs von Unilever und Mars zählen, [würde die Ausrichtung der Geschäftsmodelle von Unternehmen auf die SDG enorme Potenziale eröffnen](#). Allein die Fokussierung auf die sechzig bedeutendsten Marktchancen in den Bereichen Nahrungsmittel und Landwirtschaft, Städte, Energie und Rohstoffe sowie Gesundheit würde Kosteneinsparungen und zusätzliche Umsätze von jährlich 12 Bio. \$ nach sich ziehen.

[Ähnliche Überlegungen haben sechzig Teams von Wissenschaftern für das Copenhagen Consensus Center angestellt](#). Sie untersuchten, welche Massnahmen den grössten Nutzen im Sinne der SDG erzielen würden. Zu priorisieren wäre unter anderem, die Doha-Handelsrunde abzuschliessen, Impfungen auszuweiten, weltweiten Zugang zu Empfängnisverhütungsmitteln zu gewährleisten oder die Subventionen für fossile Treibstoffe zu beenden. Durch eine smarte Fokussierung auf die wichtigsten Massnahmen liesse sich der Nutzen der SDG nochmals deutlich steigern, so die Erkenntnis.

Wie können nun aber Anleger von den Bestrebungen, die SDG zu erreichen, profitieren bzw. ihre Portfolios auf diese Ziele ausrichten? Infrage kommen zum Beispiel die Aktien von Unternehmen, deren Geschäftsmodelle im Einklang mit verschiedenen SDG sind. Dazu zählen etwa Firmen, die in den Bereichen Wasser oder nachhaltige Landwirtschaft oder der Produktion von erneuerbaren Energien tätig sind. Für viele dieser Bereiche gibt es spezialisierte Fonds oder Zertifikate, die schwerpunktmässig in die entsprechenden Titel investieren.

Inzwischen existieren auch Anlageprodukte, die auf Aktien von Unternehmen setzen, die bei einzelnen SDG gut abschneiden, und zwar unabhängig von der Branche bzw. den Aktivitäten der Gesellschaften. Ein Beispiel sind Firmen, die die Gleichstellung von Mann und Frau sicherstellen, was laut Studien mit einer besseren Kursentwicklung verbunden ist. Und der Indexanbieter Solactive hat vor einigen Monaten sogar einen Aktienindex lanciert, in dem die Titel aufgrund ihres Beitrags zur Erfüllung der SDG ausgewählt werden. Allerdings gibt es derzeit kein Produkt, das diesen Index abbildet.

## Breites Angebot an Lösungen

Zu Anlagen in Aktien ist anzumerken, dass sich damit zwar bis zu einem gewissen Grad im Einklang mit den SDG investieren lässt. Ein Beitrag zum Schliessen der riesigen Finanzierungslücke wird jedoch nicht geleistet, da man die Titel in der Regel einem anderen Investor abkauft und den Firmen kein neues Kapital zufließt. Nicht abstreiten lässt sich dagegen eine Signalwirkung, wenn etwa publik wird, dass bekannte Investoren wegen der Leistung in Bezug auf die SDG Titel in ihren Portfolios stark über- oder untergewichten. **Eine weit grössere Wirkung kann aber dann entstehen, wenn Fondsmanager oder Vermögensverwalter einen Dialog mit den Unternehmen führen, wie es etwa die auf nachhaltige Anlagen spezialisierte Forma Futura praktiziert.** Durch dieses sogenannte Engagement können sich Investoren für eine stärkere Berücksichtigung der SDG aktiv einsetzen.

Grosses Potenzial zum Schliessen der Finanzierungslücke wird sogenannten Impact-Investments eingeräumt. Dort wird zusätzliches Kapital zu marktgängigen Renditen in einer zielgerichteten und mit den SDG konformen Form investiert. Mit wenigen Ausnahmen, wie Mikrofinanz- oder Green-Bond-Fonds, sind diese jedoch nicht für den durchschnittlichen Privatanleger zugänglich. Für sehr gut betuchte Privatanleger und institutionelle Investoren wie Pensionskassen und Versicherungen ist das Spektrum dagegen deutlich grösser.

Es reicht von Investitionen in die Biodiversität über Anlagen in Solar- und Windparks bis hin zu solchen in nichtkotierte Unternehmen. Die UBS, die 2016 Kundengelder von 471 Mio. \$ zur Erforschung von Wirkstoffen gegen Krebs eingesammelt hat, **will in den kommenden fünf Jahren 5 Mrd. \$ für auf die SDG ausgerichtete Impact-Investments mobilisieren.** Vielleicht findet die Grossbank ja einen Weg, daran eine breitere Kundschaft zu beteiligen. Dann läge sicher noch mehr drin.